

Aufruf zur Beitragseinreichung / Call for Papers:

**Radikaler Wandel? Die Wiederentdeckung des
Anarchismus als geographische Theorie**

(Fachsitzung LT4-FS28 im Themenstrang „Ökonomischer und Sozialer Wandel“)

Organisatoren:

Simon Runkel (Universität Heidelberg), simon.runkel@uni-heidelberg.de

Ferdinand Stenglein (Universität Münster), f_sten08@uni-muenster.de

In internationalen Diskussionen lässt sich in den letzten Jahren eine verstärkte Hinwendung zur politischen Philosophie des Anarchismus nachzeichnen, welche in der Humangeographie in Themenheften (Clough & Blumberg 2012; Springer et al. 2012), Buchreihen (de Souza, Springer & White 2016), Konferenz-Panels (AAG 2017, AAG 2016) und nunmehr mit einer internationalen Tagungsreihe (ICAGG in Italien 2017) befördert wird. Wie Richard Peets (1975) Feststellung, anarchistische Theorie sei geographische Theorie, andeutet, handelt es sich bei dieser Wendung um eine Rückbesinnung auf die zwischenzeitlich in Vergessenheit geratene Tradition anarchistisch-geographischer Theoriebildung durch Autoren wie Elisée Reclus und Peter Kropotkin (Ferretti 2011).

Entscheidend angetrieben und beeinflusst wird die gegenwärtige Re-Lektüre klassischer AutorInnen und die geographische (de Souza 2015; Springer 2013; Newman 2011) und nicht-geographische (Biehl 2013; Gordon 2008, Graeber 2004) anarchistische Theoriebildung, durch das Erstarken antihierarchischer, nicht-institutioneller und präfigurativer Politiken und Praktiken gesellschaftlichen Widerstands auf globaler und lokaler Ebene. Einerseits bieten anarchistische Perspektiven dabei die Möglichkeit Praktiken gesellschaftlichen Wandels „von unten“ aufzugreifen und zu reflektieren, vorherrschende Staatszentrierung in der politischen Geographie bzw. „Staatsdenken“ zu kritisieren (Ince 2016) und alternative Formen ökonomischen Handelns zu diskutieren (White & Williams 2014). Hierzu werden stets Anschlüsse an feministische und postkoloniale Perspektiven gesucht. Andererseits eröffnen sie selbstreflexive Möglichkeiten der theoretischen, empirischen und pädagogischen Veränderung und radikalen Neubewertung des normativen Potenzials geographischer Wissenschaft (Springer 2016; Ince 2014).

Mit wenigen Ausnahmen (Stenglein & Mader 2016) sind diese Diskussionen in der deutschsprachigen (kritischen) Geographie bisher unbeachtet geblieben. Mit dieser Fachsitzung möchten wir dem eigentlich tradierten Themen- und Handlungsfeld der anarchistischen Geographie zum ersten Mal ein eigenes Forum auf dem Deutschen Kongress der Geographie anbieten und die verschiedenen Subdisziplinen der Humangeographie durch diese innovativen und höchst aktuellen Perspektiven auf gesellschaftlichen und disziplinären Wandel ergänzen. Was bedeutet die Hinwendung zum Anarchismus für die Disziplin und welche Themen und Herausforderungen ergeben sich dabei?

Deutscher Kongress für Geographie, 30.9.-5.10.2017, Eberhard Karls Universität Tübingen

Wir freuen uns über die Einreichung theoretischer und empirischer Beitragsvorschläge, die z.B. eines oder mehrere der folgenden Themenkomplexe und Verhältnisse in den Blick nehmen:

- Welche Rolle spielt anarchistische Theorie in der Disziplinengeschichte der Geographie, insbesondere in der (jüngeren) Kritischen Geographie / radical geography? Welche Schlüsselrollen haben anarchistische Geograph*innen wie Reclus, Kropotkin, etc. in der Disziplinengeschichte eingenommen? Wie verhält sich eine anarchistische Geographie zur (neo-)marxistischen Ausrichtung der Kritischen Geographie?
- Wie können anarchistische Theorien und Konzepte für empirische Forschung „operationalisiert“ werden? Wie verhält sich die anarchistische Geographie in Bezug auf die Spannung von Theorie, (aktivistische) Praxis und Pädagogik?
- Welche Perspektiven eröffnet anarchistische Theorie für politisch-geographische Fragestellungen auf allen Maßstabsebenen? Wie können Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Staat, Macht, Gewalt und Raum in anarchistischer Perspektive beleuchtet werden? Welchen Beitrag bietet die anarchistische Geographie in der Forschung zu sozialen Bewegungen und Protest?
- Welche Möglichkeiten sozialen und wirtschaftlichen Wandel zu verstehen bieten anarchistische Geographien an? Welche Kritiken an Kapitalismus und Neoliberalismus werden durch eine anarchistische Perspektive möglich? Kann es eine anarchistische Wirtschaftsgeographie geben?
- Welche Raum- und Ortskonzepte bietet eine anarchistische Perspektive für die geographische Forschung an (temporäre / permanente autonome Zonen, Un-Orte, Rhizom, etc.)? In welchem Zusammenhang stehen anarchistische Raumkonzepte mit utopischen / dystopischen / präfigurativen / idealistischen Vorstellungen von gesellschaftlichem Wandel?
- Welche Alltagspraktiken, alltägliche Raumproduktionen oder Formen von Widerstand kommen durch anarchistische Blickwinkel in den Fokus?
- Welche Implikationen hat eine anarchistische Ausrichtung der Geographie auf hierarchische Wissensproduktion an Universitäten und Hochschulen? Gibt es bestimmte Formen der kritischen Lehre und libertären Pädagogik in der Hochschulgeographie und der Lehrer*innen-Ausbildung?
- Was sind dekoloniale Blickpunkte auf Anarchismus und / oder was anarchistische Perspektiven auf / im De- und Postkolonialismus? Inwiefern bieten sich anarchistische Zugänge für die Artikulation marginalisierter Stimmen an?
- Welche herrschaftskritischen Perspektiven können sich durch anarcha-feministische Zugänge ergeben?

Kurzbeschreibungen der vorgeschlagenen Beiträge können bis **zum 31.03.2017** auf der Homepage des DKG unter Zuordnung zur Fachsitzung (LT4-FS28) eingereicht werden: <http://www.dkg2017-tuebingen.de/anmeldung-einreichungen/abstracteinreichung/call-for-papers/>

Wir geben dann bis Ende Mai Rückmeldung bezüglich der Annahme des Beitrags. Für Fragen, Anregungen und Vorschläge sind wir jeder Zeit offen! Wir sind sehr gespannt auf eine spannende Session!